

1) Bauen, Sanieren und Materialkreisläufe

Die Wiederverwendung von Baustoffen und Urban Mining sind Schlüssel für eine zirkuläre Bauwirtschaft. Zentraler Baustein ist ein Materialkataster.

Welche Priorität geben Sie Materialkreisläufen im kommunalen Bauen und Sanieren?
Welche Schritte sehen Sie ggf. bezüglich zirkulärer Standards und Materialerfassung vor?

Die Linke Frankfurt misst der Kreislaufwirtschaft im Bauwesen eine strategische Bedeutung für den Klimaschutz bei und begreift den städtischen Gebäudebestand als wertvolles Rohstofflager, das durch Urban Mining erschlossen werden muss. Die Einführung eines Materialkatasters befürworten wir als zentrales politisches Instrument für alle Gebäude im Eigentum der Stadt und ihrer Tochtergesellschaften, um die stoffliche Zusammensetzung und die gebundene graue Energie transparent zu machen. Wir fordern, dass die öffentliche Hand bei der Anwendung zirkulärer Standards eine Vorbildfunktion übernimmt und die Wiederverwendung von Baumaterialien bereits in der Planungsphase verbindlich vorschreibt.

Parallel dazu verfolgen wir den Grundsatz Erhalt von Neubau und setzen uns für ein Abrissmoratorium ein, das den Rückbau von Gebäuden nur nach einer strengen ökologischen Prüfung zulässt. Zur praktischen Umsetzung unterstützen wir den Aufbau von Bauteilbörsen sowie regionalen Logistikzentren für gebrauchte Baustoffe, um wertvolle Ressourcen im lokalen Kreislauf zu halten. Durch die Kombination aus energetischer Sanierung im bewohnten Bestand und dem Einsatz ökologischer, kreislauffähiger Materialien wollen wir eine soziale Bauwende realisieren, die sowohl dem Umweltschutz als auch der Sicherung bezahlbaren Wohnraums dient.

2) Öffentliche Beschaffung und Vergabe

Inwiefern soll die Stadt künftig Cradle to Cradle und Zirkularität in Ausschreibungen der öffentlichen Beschaffung integrieren?

Als Linke setzen wir uns für eine ökologische und soziale Ausrichtung der öffentlichen Beschaffung ein, wobei zirkuläre Konzepte, Ressourcenschonung und Langlebigkeit eine zentrale Rolle spielen. Die Stadt muss mit gutem Beispiel vorangehen sowie klare Regeln für die Privatwirtschaft schaffen. Um dies sicherzustellen, ist durchaus eine Verschärfung der sozialen und ökologischen Standards in den Vergaberichtlinien der Stadt Frankfurt denkbar, um die Hebelwirkung durch öffentliche Aufträge zu verstärken.

Beispielsweise ist hier die vorgeschriebene Verwendung von langlebigen und reparaturfreundlichen Produkten in der Beschaffung zu erwähnen. Im Bereich Bauwesen fordern wir den Erhalt von Bestandsgebäuden durch „Umbau statt Abriss“. Bei neuen Bauprojekten muss der Einsatz nachhaltiger Baustoffe eingehalten werden.

Die Stadt Frankfurt sollte zudem zirkuläre Produkte und Dienstleistungen gezielt ausschreiben bzw. bei der Vergabe öffentlicher Aufträge Unternehmen, die zirkuläre Kreislaufmodelle verfolgen, auswählen.

Die öffentliche Hand soll als Vorbild für eine nachhaltige Wirtschaft dienen, die durch gezielte Ausschreibungskriterien den Einsatz kreislauffähiger Materialien und die Vermeidung von Abfall zur Norm macht.

3) Wirtschaft und Standortpolitik

Mit welchen kommunalen Hebeln wollen Sie Unternehmen in Frankfurt beim Umstieg auf zirkuläre Geschäftsmodelle oder dem Aufbau von zirkulären (Industrie-)Symbiosen unterstützen?

Die Linke setzt sich für folgende Maßnahmen ein:

- Nutzung der öffentlichen Beschaffung als Nachfragehebel. Die Stadt Frankfurt sollte zirkuläre Produkte und Dienstleistungen gezielt ausschreiben bzw. bei der Vergabe öffentlicher Aufträge Unternehmen, die zirkuläre Kreislaufmodelle verfolgen, auswählen.
- Verbesserung der zirkulären Abfallwirtschaftsplanung: Das bedeutet auch Unternehmen im Umgang mit ihrem Abfall sowie der Recyclingfähigkeit ihrer Produkte stärker in die Verantwortung zu nehmen.
- Städtische Förderung von Reparaturbetrieben, Sharing-Plattformen, Repair-Cafés, Tauschbörsen, Unverpacktläden und lokalen Produktionsstätten, die Abfälle als Ressourcen nutzen.
- Verpflichtung für Rechenzentren ihre Abwärme nutzbar zu machen.
- Eine Strategie zur Verringerung der Lebensmittelverschwendung in öffentlichen Einrichtungen und Haushalten erarbeiten.
- Beratungs- und Fortbildungsangebote zu zirkulären Wirtschaftskreisläufen
- Umweltbildung ist entscheidend für den Naturschutz: Wer früh ökologische Zusammenhänge versteht, schützt auch später die natürlichen Lebensgrundlagen. Deshalb wollen wir Umweltbildungsprojekte in Frankfurt fördern und ausweiten.

Kreislaufwirtschaft bedeutet für uns auch, dass diese Maßnahmen nicht nur klimafreundlich, sondern auch arbeitsplatzsichernd und zugänglich für kleine und mittlere Unternehmen gestaltet werden.

4) Zirkuläre Großveranstaltungen

Die Stadt Mainz setzt sich durch die Unterstützung der Initiative „SaubereSach“ am Beispiel der Meenzer Fassenacht für eine möglichst zirkuläre Gestaltung von Großveranstaltungen ein.

Wie stehen Sie zu einem vergleichbaren Ansatz für Großveranstaltungen in Frankfurt? Welche konkreten Unterstützungsmaßnahmen können Sie sich vorstellen?

Wir begrüßen Veranstaltungskonzepte, die Ressourcen schonen und Verantwortung für Abfallvermeidung übernehmen. Ehrenamtliche Initiativen und Kooperationen, die dieses Ziel teilen, sollten von der Stadt gefördert und unterstützt, ein vergleichbarer Ansatz auch für Frankfurt entwickelt und umgesetzt werden.

5) Kommunale Fortbildungen

In unserer Vereinsarbeit erleben wir, dass zentrale Designprinzipien zirkulären Wirtschaftens noch wenig bekannt sind und häufig auf Upcycling oder reines Recycling verkürzt werden.

Sehen Sie vor, ein Fortbildungsangebot zur Circular Economy für Verwaltung und kommunale Akteure aufzubauen oder eine entsprechende Kompetenzstelle einzurichten?

Ja. Fortbildung ist für Verwaltung und kommunale Akteure besonders wichtig. Dies betrifft nicht nur die Thematik der Circular Economy, sondern auch gesetzlichen Vorgaben, Verwaltungsabläufen und gesellschaftlichen Anforderungen, die einer ständiger Veränderung unterliegen. Um rechtssicher arbeiten und aktuelle Vorschriften korrekt anwenden zu können, müssen Mitarbeitende fachlich auf dem neuesten Stand bleiben. Fortbildung trägt

dazu bei, die Servicequalität gegenüber Bürgerinnen und Bürgern zu verbessern, die Effizienz der Verwaltung zu steigern und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten sowie Aufstiegschancen zu fördern. Damit ist sie eine zentrale Voraussetzung für eine moderne, leistungsfähige und bürgernahe Verwaltung.

6) Stadtplanung und -entwicklung

Klimaresilienz, Biodiversität und Zirkularität sind eng miteinander verknüpft und sollten integraler Bestandteil einer zukunftsweisenden Stadtplanung und -entwicklung sein.

Haben Sie diesbezüglich konkrete Vorhaben?

Frankfurts Flächen sind begrenzt – umso wichtiger ist es, neue Baugebiete mit Bedacht zu entwickeln. Wohnraum darf nicht gegen Klima- und Naturschutz ausgespielt werden. Neue Quartiere sollen bezahlbar, barrierefrei, klimaresilient und gut an den ÖPNV angebunden sein. Bei allen Neubaugebieten sollen die Klimafolgen geprüft werden. Statt Priorität auf Neubau zu setzen, der klimaschädlich, langwierig und begrenzt ist, sollte der Fokus verstärkt auf Bauen im Bestand gesetzt werden. Leerstand, der etwa 13.000 leerstehenden Wohnungen umfasst, muss zügig beendet werden.

Die Installation von Solaranlagen auf möglichst vielen Flächen sowie eine Aufstockung des Klimabonus sind sinnvolle Maßnahmen für klimafreundliche Quartiere. Außerdem wollen wir einen Klimarahmenplan erstellen und den Aspekt Klimaschutz bei allen Projekten verstärkt in den Vordergrund stellen. Zudem unterstützen wir das Konzept von Superblocks. Dabei handelt es sich um verkehrsberuhigte Quartiere, in denen Grün- und Freiräume im Vordergrund stehen, die von Menschen für Menschen gestaltet werden. Bei dieser Gestaltung muss Zirkularität eine Rolle spielen, sowie die Nutzung bereits bestehender Flächen.

Bei Neubaugebieten sollten Brauchwassernetze Standard werden und bei bestehenden Quartieren überall wo möglich nachträglich integriert werden.